

26. Lohn der kindlichen Liebe.



Eine arme Mutter lag krank danieder. „Ach!“ seufzte sie, „wenn ich nur ein Schüsselchen Suppe hätte! Allein ich habe kein Brot, kein Fleisch, kein Mehl, ja kein einziges Kreuzerlein mehr im ganzen Hause. Und umsonst wird mir niemand eine Suppe geben wollen.“

„Seien Sie getrost, liebe Mutter!“ sprach Wilhelm mit einer Thräne im Auge. „Ich will schon



dafür sorgen. Ich will in den Wald gehen, und Erdbeeren pflücken, welche mir die Nachbarin abkaufen wird. Vielleicht giebt sie mir auch ein Schüsselchen Suppe, wenn ich sie darum bitte.“

„Geh' in Gottes Namen!“ gab ihm die Mutter